



# HEILIGER MARTIN

ANREGUNGEN ZUR FEIER IN DER FAMILIE

Wie so vieles ist auch das Martinsfest heuer für viele Familien anders als sonst. Das kann eine Chance sein, sich selbst mehr mit dem Fest und dem Heiligen auseinanderzusetzen.

- Lest in der Familie gemeinsam die Geschichte des Heiligen Martin oder fragt die Kinder, was sie schon über ihn wissen.
- Singt gemeinsam ein Martinslied, zum Beispiel: „Ich gehe mit meiner Laterne“
- Bastelt gemeinsam eine Martinslaterne.
- Macht am Abend einen gemeinsamen Spaziergang mit euren Laternen. Wenn ihr keine Laternen gebastelt habt, könnt ihr auch einfach ein Glas mit einem Teelicht mitnehmen.
- Auf eurem Spaziergang könnt ihr auch in einer Kirche oder am Friedhof vorbeischaun und dort ein Licht entzünden, dabei könnt ihr ein kurzes Gebet sprechen, für Menschen denen es gerade schlecht geht.
- Sortiert zuhause gemeinsam eure Kleiderschränke aus und überlegt, was ihr hergeben möchtet, damit es jemand bekommt, der es nicht so gut hat. Spendet die Kleider dann zum Beispiel an die Caritas (Sandwirtgasse, Klagenfurt)



DON BOSCO

# DIE GESCHICHTE DES HEILIGEN MARTIN

Der Mann, den wir als Sankt Martin kennen, hieß Martin von Tours. Er wurde im Jahr 316 oder 317 in Savaria geboren. Savaria ist eine Stadt, die damals zum Reich der Römer gehörte – und heute in Ungarn liegt. Martins Vater war ein mächtiger Mann beim Militär – er war der Chef vieler Soldaten, die im Krieg kämpften. Er wollte, dass auch Martin Soldat wurde. Martin wollte zwar nicht, musste aber trotzdem schon mit 15 Jahren Leibwache von Kaiser Konstantin werden. Denn genau wie es heute bei Politikern und Stars ist, mussten auch damals schon die wichtigen und berühmten Personen von Aufpassern, den Leibwachen, geschützt werden.

Rund zwei Jahre später war Martin als Soldat im Norden des heutigen Frankreichs. An einem eiskalten Wintertag ritt er gerade mit mehreren anderen Soldaten zum Stadttor hinaus, als sie auf einen alten Mann trafen. Dieser war arm und trug keine Kleidung. Vor Kälte zitternd sprach der Bettler die Soldaten an und bat um Hilfe vor dem Erfrieren. Die anderen Soldaten lachten über den alten Mann und wollten ihm nicht helfen. Martin hatte Mitleid mit ihm – aber leider nichts dabei, was er dem alten Mann hätte geben können. Also nahm er seinen eigenen Mantel, dann sein Schwert – und teilte den Mantel in der Mitte. Die eine Hälfte gab er dem Bettler, die andere legte er sich um die Schultern. So hatten sie es beide einigermaßen warm.

In der folgenden Nacht hatte Martin einen Traum: Er sah Jesus, der den halben Mantel trug, den er dem Bettler gegeben hatte. Jesus dankte Martin für diese gute Tat. Denn Jesus, der Sohn Gottes, sagte einmal: "Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan". Damit meinte er, dass wenn man jemandem etwas Gutes tut, damit auch Jesus etwas Gutes tut. Jesus liebt alle Menschen – besonders die Armen. Deshalb ist er glücklich, wenn auch diesen geholfen wird. An diesem Tag half Martin einem armen Bettler – so half er auch Jesus. Für diese gute Tat bewundern wir Christen Martin noch heute. Er ist ein Vorbild für uns, jedem zu helfen, der in Not ist.

Seit dieser Nacht und diesem Traum war nichts mehr wie zuvor: Martin glaubte nun an Gott und ließ sich taufen. So wurde er von Gott in der Gemeinschaft der Christen willkommen geheißen. Dann trat Martin aus dem Militär aus, um Priester zu werden. Er lebte fortan ganz alleine und betete viel. Es war ihm egal, dass sein Zuhause nicht mit teuren und schönen Möbeln ausgestattet war oder dass er nichts besaß – das brauchte er alles nicht mehr. Viele Leute fragten Martin nun um Rat, wenn sie Probleme hatten.

Einige Jahre später brauchte die Stadt Tours, in der Martin lebte, einen neuen Bischof. Die Menschen waren sich schnell einig: Martin sollte der neue Bischof von Tours werden. Denn sie alle kannten und bewunderten ihn. Martin aber mochte sein Leben in der Einsamkeit. Außerdem war er sich nicht sicher, ob er ein guter Bischof sein würde. Deshalb versteckte er sich in einem Gänsestall vor den Menschen, die ihn zum Bischof machen wollten. Aber die Gänse schnatterten laut, wodurch sie Martin am Ende verrieten. So wurde er doch gefunden und zum Bischof geweiht.

Martin starb am 8. November 397 mit 81 Jahren. Seine Beerdigung war drei Tage später, am 11. November. Schnell wurde er nach seinem Tod über die Landesgrenzen Frankreichs hinaus bekannt. Alleine in Frankreich soll es in den folgenden Jahrhunderten mehr als 3.500 Kirchen mit seinem Namen gegeben haben. Viele Priester und Mönche wollten ein Leben wie er führen. Die Kirche in Tours, in der er begraben liegt, wird noch heute von vielen Christen besucht.



# Ich geh mit meiner Laterne

Martinslied

G G D G

Ich geh mit mei-ner La - ter - ne und mei - ne La - ter - ne mit mir. Dort

6 G G D G

o - ben leuch - ten die Ster - ne und un - ten leuch - ten wir. Mein

10 G G D G

Licht geht aus, ich geh nach Haus, ra - bim - mel, ra - bam - mel - ra bumm. Mein

14 G G D G

Licht geht aus, ich geh nach Haus, ra - bim - mel, ra - bam - mel - ra - bumm.

Erstellt mit Ludwig 3  
Infos: [www.komponieren.de](http://www.komponieren.de)



# Laternen aus Saftkarton basteln

## Materialien für eine Laterne:

- leerer Saftkarton
  - Schere
  - Transparentpapier
  - Klebstoff
  - Pfeifenreiniger oder Draht
  - Teelichter
- Schneidet den Getränkekarton in etwa 12 cm Höhe ab und schneidet dann in jede der vier Seiten ein Fenster.
  - Schneidet einen Streifen aus Transparentpapier (etwa 11 cm breit, 25 cm lang) zurecht und klebt ihn zu einer Rolle zusammen. Die steckt ihr dann in die Laterne.
  - Pikst dann ein Loch an zwei gegenüberliegenden Seiten in den Rand und befestigt daran den Pfeiferreiniger oder ein Stück Draht als Halterung zum Tragen.
  - Licht rein, und los geht's!

